

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neueingerichtetes beständiges Sachsen-Weimar-Eisenach- und Jenaisches Gesang-Buch

Weber, Johann Georg

Eisenach, 1744

VD18 13158279

[c] Von der Liebe gegen Gott und dem Nächsten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205629)

Von der Liebe gegen GOTT
und dem Nächsten.

In bekannter Melodie.

688. Herzlich lieb hab
ich dich, o Herr,
ich bitt, du wollst seyn von mir
nicht fern mit deiner Hülff
und Gnade :;. Die ganze
Welt nicht erfreuet mich,
nach Himml und Erden frag
ich nicht, wenn ich dich nur
kan haben. Und wenn mir
gleich mein Herz zerbricht, so
bist du doch mein Zuversicht,
mein Heyl und meines Her-
zens-Trost, der mich durch
sein Blut hat erlöst, Herr
Jesu Christ! mein Gott
und Herr, mein Gott und
Herr, in Schanden laß mich
nimmermehr.

2. Es ist ja Herr dein Ge-
schenck und Gab mein Leib,
Seel und alles was ich hab in
diesem armen Leben :;. damit
ichs brauche zum Lobe dein, zu
Nutz und Dienste des Näch-
sten mein, wollst mir dein
Gnade geben. Behüt mich,
Herr, für falscher Lehr, des
Satan's Mord und Lügen
wehr, in allem Creutz erhalte
mich, auf daß ichs trag gedul-
tiglich, Herr Jesu Christ,
mein Herr und Gott, mein
Herr und Gott! tröst mir
mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach Herr! laß dein liebe
Engelien am letzten End die

die Seele mein in Abrahams
Schooß tragen :;. Den Leib
in seinem Schlass: Kämmer-
lein gar sanfft ohn einige
Quaal und Pein ruhn bis am
jüngsten Tage. Alsdenn vom
Tod erwecke mich, daß meine
Augen sehen dich, in aller
Freud, o Gottes Sohn, mein
Heyland und Genaden-
Thron, Herr Jesu Christ,
erhöre mich, erhöre mich, ich
will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

Mel. Von Gott will ich nicht.

689. Gott ist ein Gott
der Liebe, ein
Freund der Einigkeit; Er
will, daß man sich übe in dem,
was würcket Freud und Fried
in einem Sinn; der Zwistig-
keit absage, sich brüderlich
vertrage in Sanftmuth im-
merhin.

2. Der Satan ist ein Stöb-
rer des Friedens, und bedacht,
daß ja des Wortes Hörer
ganz lasse aus der acht, was
wider Haß und Neid der Hey-
land treulich lehret, und wie
von Gott abkehret die Un-
versöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden lie-
bet in Wahrheit ohn Ver-
druß, dem Nächsten sich ergie-
bet ohn Absicht auf Genuß,
der hat am Himmel Theil,
da Fried und Liebe wohnet,
da Friede wird belohnet :
Gott

GOTT ist und bleibt sein
Herr.

4. Hergegen wer beladen
mit bitterm Haß und Zorn,
der hat deß grossen Schaden,
er ist und bleibt verlohren; es
kömmt das theure Blut, so
Christus underdrossen aus
Liebe hat vergossen, ihm nim-
mermehr zu gut.

5. Wer seinen Nächsten has-
set, der hasset selbstn Gott;
drauf Gottes Zorn ihn fasset,
und stürzt in solche Noth, da-
rinnen er verdirbt, woselbstn
kein Erretten; der Höllen
Band und Ketten ihn fesseln,
wenn er stirbt.

6. Wer dieses recht beden-
cket, der wird der Sonnen
Licht, wenn es zur Erd sich len-
cket, und eh der Glanz ge-
bricht, nicht lassen untergehn,
bevor sich hab geleyet der
Zorn, den er geheget; wohl!
wohl! wenns ist geschehn.

7. O Christe, steur und wend-
de des Satans Bitterkeit, da-
mit er nicht behende erwecke
Zorn und Streit bey denen,
die der Geist des Friedens soll
regieren, und in der Stille
führen zu dem, was lieb-
lich heist.

8. Hilff uns ja fleißig halten
die Einigkeit im Geist, daß
über uns mög walten dein
Segen allermeist nach dei-
nem Geist und Sinn einan-

der uns vertragen in Freunds-
schafft, und nachjagen dem
köstlichsten Gewinn.

Mel. O Gott du frommer 2c.

690. Wenn einer alle
Kunst und alle Weißheit hätte,
wenn er mit Menschen; und mit En-
gel-Zungen redte, hätt aber
sonst dabey der wahren Liebe
nicht, so wäre doch für Gott
damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das
zwar sehr helle klinget, sonst
aber keine Frucht und keinen
Nutzen bringet! Es wär ein
solcher Mensch ein solcher
guter Christ, wie eine Schell,
an der kein Geist noch Le-
ben ist.

3. Wenn er weissagen könt,
und hätte allen Glauben, so,
daß er Wunderwerck an Ber-
gen, Blinden, Tauben er-
wies, und hätte doch der wahr-
en Liebe nicht, so wäre aber-
mahl damit nichts ausge-
richt.

4. Wenn einer auch sein
Haab und alles Guth den Ar-
men hingäbe, aber es nicht
thäte aus Erbarmen: Wenn
er sich brennen ließ, und hätte
nicht dabey der Liebe, sag ich
doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb ist Sanftmuth
voll, langmüthig und gelinde,
sehr freundlich jederman, stets
fertigt und geschwinde in No-

Am 5 then

then bezustehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschieht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen. Die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jederman, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kan.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet. Die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern und liebet Fried und Ruh.

8. Obn Arzwohn glaubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat: Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmahl wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe daß auch ich am Nächsten Liebe übe: Gib, daß ich allezeit von Herzen jederman

zu dienen sey bereit, wo ich nur soll und kan.

Luc. Backmeister.

Mel. Wer nur den Lieben zc.

691. Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt; zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyfammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedien will, ist keines Freund.

2. Was hindrft du denn auf beyden Seiten? O Seel, ist Gott der Herr dein Schatz; was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll Er dich nennen seine Braut, kanst du nicht andern feyn vertraut.

3. Im Fall du Christum wilt behalten, so halt ihn einig und allein: Die ganze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel feyn; dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum solt ich doch das umfassen, was ich so bald verlassen muß? Was mir nach abgekürztem Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß; solt ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal heiliges Geistes feyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber

in

in dem Diachen der HölLEN ihr unendlich leid. Der Engel Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier sich tränckt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schönen Leibes Kleid sind Würmer, ihre Seele sitzt in ewig heisser Gluth, und schmilzt.

7. Die Welt senckt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz rufft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf, verflärt sie wie das Morgen Roth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt, zu schaffen mit deiner leichten Rosen-Cron? Fleuch hin, und gib sie deinen Affen; laß mir des Creuzes Dorn und Hohn. Besiz ich Jesum nur allein, ist alles was zu wünschen, mein.

Erasm. Francisci.

Mel. O Jesu, meine Lust zc.

692. **H**erzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vermunft aus Gnaden hast gegeben, regiere fer-ner mich durch deinen guten Geist, daß Er in allem Thun mir Hülf und Bey-stand leist.

2. Hilff, daß ich allezeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Wercke treibe, und gute Rit-tererschafft ausübe, auch dabey in Hoffnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, wie Christus, mich bezeige, und meine Ohren stets zu sei-ner lehre neige: Im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort ab-hält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich am Näch-sten Liebe übe: Verleihe mir Gedult, wenn Trübsal bricht herein! Und hilff, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe: Auf daß dein Segen sich zu mir herunter dringe: Wer nach dem Ewigen für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Ueber- muth und Heuchelen darne- ben, laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen Leben: List, Unrecht, Frevel, Geiz und Un- barmherzigkeit sey ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, o Herr, wollest du mich leiten, und

und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritte nicht gleiten: Du wollest meine Burg und Schutz in Nörthen seyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Creuz und Leiden, und wenn ich soll einmahl von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland. Johannes Angelus. Mel. Jesu meine Freude 2c.

693. Selig ist die Seele, die in ihrer Höle, dich, o Jesu, liebt, du wirst sie umarmen, und mit Trost erwärmen, wenn sie ist betrübt: Du bist ihr Licht, Hehl und Zier, ihres Herzens süße Weide, Leben, Schutz und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, ist stets unbetrübet, und von Sorgen frey, unter tausend Waffen, kan es sicher schlaffen, denn du stehst ihm bey, wenn der Feind es böse meynt, noch so grausam tobt und wüthet, wird es doch behütet.

3. Schiebt der Teufel Pfeile, in geschwinder Eile auf das Herz zu; sind ich in den Klüften und Blutrothen Grüfften keiner Wunden Ruh, wenn mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel will umringen, fröhlich will ich singen.

4. Kommen seine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm: Sprechen mit Belachen, was will dieser machen, dieser arme Wurm? Wirst du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, Jesu, wohl beschirmen.

5. Tobt ihr Satans-Rotten, Er wird es verspotten, der im Himmel sitzt; Er wird euer Dichten ganz und gar vernichten, wenn ihr noch so schwizt. Seyd ihr gleich so groß und reich, als der grosse Alexander, stürzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen, um das schändte Geld, Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquickem, und bleibt in der Welt. Hab ich Gott, so hats nicht Noth; über hundert tausend Schätzen kan mich Gott ergözen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was würd der gedanken, der den Himmel baut? Ist Er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut; bleibt mir Gott, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieser Erden auch wohl müssen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß seyn, und vermehren meiner Fein-

Fein
pran
gen
Me
meh
lebe
hebe
9.
mich
ler
süß
drü
die
lieb
das

Me
69
ben
sich
rüb
Sti
der
Ada
leid
2.
hass
Sch
mer
Die
G
Ma
vor
treit
3.
wer
Kor
den

Feinde Ruhm: laß sie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wiesen-Blum. Menschen-Ehr, was ist sie mehr, als ein ängstenvolles Leben, **GOTT** kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet, so mich **Jesus** liebet, ist mir aller Schmerz über Honigsüße, tausend Zucker-Küsse drücket Er ans Herz, wenn die Pein sich stellet ein, seine Liebe macht zur Freuden auch das bittere Leiden.

D. Heinr. Müller.

Mel. Von **GOTT** will ich nicht.

694. **W**er **Christum** recht will lieben, muß selbst verleugnen sich, denn wird ihn nicht betrüben der alten Schlangen Strich, die angebohrne Lust, in der wir uns gefallen; wie Adams-Kindern allen auch leider! ist bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will lassen, samt seiner Werke Schein, kan **Christum** nimmer fassen, noch auch sein Diener seyn: Denn wer in **Gottes** Haus mit ganzer Macht will dringen, der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weizen-Korn, es sey denn in der Erden durchs Faulen schier ver-

lohn; so will der höchste **GOTT** auch keinen nicht erscheinen, bis er durch kläglichs Weinen, erkennet seine Noth.

4. Geh aus von deinem Lande, sprach **GOTT** zu Abraham: Auch du in deinem Stande steig aus dem Sündenschlamm: Ach dencke! wer du bist, und wie du **GOTT** betrübest, wo du dich selber liebest, fürwahr kein rechter **Christ**.

5. Gleich wie es nie geschehen, daß einer hat zugleich den Himmel aufgesehen, und nach dem Erden-Reich; so kans auch gar nicht seyn, was neben **GOTT** zu setzen, und dem es gleich zu schätzen: **GOTT** will die Ehr allein.

6. Das höchste Gut im Leben, den Menschen zugewandt, das **GOTT** uns hat gegeben ist Liebe nur genannt: Diß höchste Gut ist **GOTT**, zu dem sollst du dich kehren, ihn herrlich zu verehren, so trifft dich keine Noth.

7. Es heist: Was du recht meynest, ist dir an **Gottes** statt, wenn du das gleich verneinest, so zeigt es doch die That; der so sich liebt zu sehr, darff über **GOTT** sich heben, dem Schöpffer widerstreben, und raubt ihm seine Ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Herz und Muth, allein ihm zuzuwenden? Denn Er will uns ja senden sich selbst, das höchste Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich ist, als die sich pflegt zu gründen auf faulen Sünden: Mist: Ach nein! diß Ungeheur soll alle Welt verfluchen, wir Christen sollen suchen ein himmlisch Liebes-Feur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es schwinget sich hinauf, und will erhöhet werden durch seinen schnellen Lauf: Der Liebe Gluth in dir soll auch, vor allen Dingen, sich stets hinaufwärts schwingen mit himmlischer Begier.

11. Laß dich noch ferner lehren, wie der so Christum liebt, sich gar nicht soll verehren, weil er sich sonst giebt, was Gott allein gebührt: Wer dessen Lob nicht suchet, derselb ist ganz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die schönen Leibes-Gaben, auch Glück, Wis, Ehr und Geld, samt allem, was wir haben, hat Gott uns zugestelt: Weil diese Brünnelein nun sich aus ihm ergießen, so müssen sie auch fließen zum selben Meer hinein.

13. Gleich wie der Sonnen Strahlen, wenn sie mit vollem Lauf ein ganzes Land beschmahlen, viel Blümlein schliessen auf, die suchen wie drum sehr die Sonn an allen Enden; so muß man alles wenden zu Gottes Preiß und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel seiner Macht, an bey vor Hoffart tabte, zu Ehren seiner Pracht, da ward er toll und wild; das heist, sich selber lieben, diß ist, o Mensch! geschrieben der Welt zum Warnungs-Bild.

15. Drum stelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt erfüllen und dich erhöhen kan; doch zeig es mit der That, kanst du dich selber zwingen, so wirst du nicht vollbringen, was Gott befohlen hat.

11el. Jesu der du meine 2c.
695. In mir in Gedank
cken, Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich hier im Leben bin: Er ist meiner Augen-Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier, Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funckelt mir im Herzen wie ein gülden Sternlein, Er verreibt mir Angst und

un
un
gre
we
sch
ben
von
3
ren
rein
boh
mei
lich
wa
Lo
No
4
hab
ein
Ga
ken
zu
auf
frü
5
ther
kan
ten
daß
me
An
den
Hi
6.
Zeit
Si
Tro
und

und Schmerzen, Er ist mein, und ich bin sein: Drum ergreiff ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von himmen scheiden. Er ist meines Lebens Licht, Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von der Sünde rein, und von neuen ward gehobren in der heiligen Tauffe mein, ihn will ich auch treulich halten, und in allem lassen walten, es sey Leben oder Tod, Jesus hilfft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein, seines Geistes Trost und Gaben ruh in meines Herzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wieder auferstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen ratthen, der am besten ratthen kan, Er gesegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in seinem theuren Nahmen alles glücklich sey und Amen. So wird alles werden gut, wenn mir Jesus Hülffe thut.

6. Jesus meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn'n, wird auch seyn ein Trost-Bereiter, wenn ich alt und Kraft-loß bin, wann sich

krümmen meine Glieder, und die Lebens-Sonn geht nieder, wenn verdunckelt mein Gesicht, laß ich meinen Jesum nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuester Beystand seyn, nichts nicht soll mich von ihm scheiden, es soll keine Herzens-Wein, keine Trübsal, keine Schmerzen reissen ihn aus meinem Herzen, ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen seyn, und mit Jesu dorren erben, diß ist mein Gewinn allein, Jesu will ich seyn und bleiben, nichts nicht soll mich von ihm treiben, laß ich gleich Guch, Blut und Ehr Jesum laß ich nimmermehr.

Met. Was mein Gott will &c.

696. Mein Gott und Vater! gib du mir so lang ich leb auf Erden, daß ich mag christlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geist mir Beystand leist, damit zu allen Zeiten, so Zung als Mund, von Herzens-Grund, dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach Vater aller Gütigkeit! laß mich die Lieb erweisen dem Nächsten, wie dein Wort gebent, daß er dich möge

nen
wolt
be
sein
wie
llen
alles
reiß

obte
anz
Eh
d er
sich
ich!
zum

Wil
an,
und
g es
dich
du
Dit

e re
webt
danz
s im
nim
r im
Aus
gens
See
lieb

e im
sterz
ngit
und

möge preisen: Laß mich allzeit Barmherzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Ursach seynd, von Herzens-Grunde lieben.

3. Gib, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächst-ten kräncke: Ach! lenck mein Herz zu deinem Bund, damit ich sters bedencke, daß jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maasz gemessen, wie Er gethan an jedermann; diß laß mich nicht vergessen.

4. Gib auch, daß ich Barmherzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeyt, zu Tilgung meiner Sünde; so wird kein Leid, in Ewigkeit, von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja, ewig bey mir bleiben.

Mel. Es ist das Heyl uns zc.

697. Die Liebe gegen meinen Gott hat mich ganz eingenommen, die macht, daß ich der bösen Kott der Welt bin ganz entkommen: Die leitet mich zum Guten hin, die labet mir mein Herz und Sinn, und führt mich zu den Frommen.

2. Ach! diese Lieb ist's, welche mich mit meinem Gott vereinnet: Mein gankes Herz ist Gott verpflich't, ders treulich mit mir meynet; Er weiß vor Freuden sonst nichts

mehr, das auffser Gott liebe würdig wär, weil Er es ganz bescheinet.

3. Ach! meine Seel ist auffser mir zu meinem Gott gezogen, den liebt und lobt sie für und für, weil Er ihr so gezogen: Dem klebt sie recht von Herzen an, den ehret sie, so viel sie kan, weil Er sie nie betrogen.

4. Ach! mein Gemüth sey nicht mehr träg, ihm eifrig anzuhängen: Und warum nicht? den rechten Weg ist Er mir vorgegangen, und will daß ich ihm folge nach, auch durch viel Creuz und Ungez mach, aus Lieb ihn zu umfassen.

5. Er hat mir ja diß, was ich bin, aus Liebe nur geschencket; und warum solte nicht mein Sinn zu ihm seyn hingelencket? Er sticht mir ja in Leid und Freud, mit Rath, mit Hülff und Trost bereit, Wohl dem, der es bedencket!

6. Mein liebster Gott! laß ferner mich dich recht inbrünstig lieben, aus allen Kräfte ten inniglich mich, dich zu lieben, üben: Mein Herz sey und bleib dir treu, von aller Laster Unlust frey, dich nimmer zu betrüben.

7. Und solt ich, wie gar leicht geschieht, mich etwa von dir kehren, und dir, du wahres Lebens-

be
we
zur
Se
ver
8.
un
wo
Her
von
da,
Her
Se
lob
me
60
zu
ge,
Br
lieg
lob
Fre
sal
2.
in d
der
fre
pfi
St
He
St
3.
res
bli
gef
cke
fü
du
che

bens-Licht! in mir zu scheinen wehren, so führe mich ja bald zurück, vertreib von mir des Satans Tück, eh er mich kan verschren.

8. So soll dich preisen Zung und Mund, dich, der du wohnst dort oben, aus meines Herzens tieffsten Grund, frey von des Feindes Loben; Da, da, wird mein Gemüth und Herz dich ewig lieben ohne Schmerz, und deine Allmacht loben.

Mel. Es ist das Heyl uns zc.

698. Mein Herzens-Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Brust mit reinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so grosses Lab-sal kriege.

2. Mein Herze wallt, und ist in dich mit heisser Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke; nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sicherer Him-mels-Weg, durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den Weg zur Seligkeit getroffen; ach! laß mich, liebstes Heyl, hierfür doch ja den Him-mel außser dir auf keine Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen, denn ohne dich ist Tand und Schein, in dir ist Krafft und Wesen; ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kan genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Krafft soll mich allein regieren, dein Geist, der alles in mir schafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin; mein Jesu, laß mich nur fortkin das Leben nicht verliehren.

7. Du bist mein süßes Him-mels-Brod, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung labe; o Brod, das Krafft und Leben giebt, gib, daß ich, was der Welt be- liebt, niemahls zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Trand, und deine Frucht ist meiner Kehle süße, wer von dir trinckt, derselbe sucht, daß er dich stets genieße; o Quell! nach dem mein Herze schreyt, gib, daß

Do

der

der Stroh in der Süßigkeit
sich ganz in mir ergieße.

9. Du bist mein allerschön-
stes Kleid, mein Zierath, mein
Geschmeide, du schmückst
mich mit Gerechtigkeit, gleich
als mit reiner Seide, ach gib!
daß ich die schöne Pracht,
damit die Welt sich herrlich
macht, als einen Unflath
meide!

10. Du bist mein Schloß
und sichres Haus, da ich in
Freiheit sitze, da treibet mich
kein Feind heraus, da sichts
mich keine Hitze; ach! laß
mich, liebstes Jesulein, all-
zeit in dir erfunden seyn, daß
deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer
Seelen-Zirt, und selber auch
die Wende, du hast mich, da ich
war verirrt, geholt mit grosser
Freude; ach! nimm dein
Schäfslein nun in acht, damit
es weder List noch Macht von
deiner Herde scheide.

12. Du bist mein holder
Bräutigam, dich will ich stets
umfassen: Mein Hoherprie-
ster, und mein Lamm, das sich
hat schlachten lassen, mein Kö-
nig, der mich ganz besitzt,
der mich mit seiner Allmacht
schützt, wenn mich viel Fein-
de hassen.

13. Du bist mein auserkohl-
ter Freund, der mir mein
Herz beweget, mein Bruder,

der es treulich meynt; die
Mutter, die mich pfeget;
mein Arzt, wenn ich verwun-
det bin; mein Balsam, meine
Wärterin, die mich in
Schwachheit trägt.

14. Du bist mein starcker
Zeld im Streit, mein Pan-
zer, Schild und Bogen, mein
Tröster in der Traurigkeit,
mein Schiff in Wasserwogen,
mein Anker, wenn ein Sturm
entsteht, mein sichrer Compaß
und Magnet, der mich noch
nie betrogen.

15. Du bist mein Leit-Stern
und mein Licht, wenn ich im
Finstern gehe, mein Reich-
thum, wenn es mir gebricht,
in Tiefen meine Höhe, mein
Zucker, wenn es bitter
schmeckt, mein festes Dach,
das mich bedeckt, wenn ich im
Regen sitze.

16. Du bist mein Garten,
da ich mich in stiller Lust er-
gehe, mein liebstes Blümlein,
welches ich darcin zur Zierde
setze, mein Kößgen in dem
Creuzes-Zhal, da ich mit
Dornen ohne Zahl den schwe-
ren Gang verlese.

17. Du bist mein Trost im
Herzleid, mein Lust-Spiel,
wenn ich lache, mein Tage-
werk, das mich erfreut, mein
Dencken, wenn ich wache, im
Schlaff mein Traum und
süße Ruh, mein Vorhang,
den

den ich immerzu mir um mein
Bette mache.

18. Was solt ich, Schönster!
wohl von dir noch weiter sa-
gen können? Ich will dich
meine Liebs-Begier, mein ei-
nig Alles nennen; denn was
ich will, das bist du mir, ach!
laß mein Herze für und für
in deiner Liebe brennen.

D. Joh. Christian Lange.

Mel. Ach was soll ich Sünd.

699. Meinen Jesum
will ich lieben,
weil ich noch im Leben bin,
ihm ergeb ich Muth und Sin,
Er bleibt mir ins Herz ge-
schrieben, wenn mir alles
schon gebracht, meinen JE-
sum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum will ich
lieben, ob mich Angst und Un-
glück plagt, ob mich mein Ge-
wissen nagt, nichts, ja nichts
kan mich betrüben, ob mich
Sünd und Höll ansieht, mei-
nen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum will ich
lieben, meinem Jesu halt ich
still, mir geschehe, was Er will,
weil ich hauchen kan und
schrieben, bleib ich ihm getreu
verpflicht, meinen Jesum
laß ich nicht.

4. Meinen Jesum will ich
lieben, meinen Jesum halt
ich fest, ob mich alle Welt ver-
läßt, wolt auch aller Trost ver-
fliehen, ob der Tod durchs

Herze sticht, meinen Jesum
laß ich nicht.

5. Meinen Jesum will ich
lieben, bis Er mich ins Grab
hinstreckt, und bis Er mich
auferweckt, wird mir auf den
Sarg geschrieben: Jesus ist
mein Heyl und Licht, meinen
Jesum laß ich nicht.

A. Greutzberg, i. e. v. Schütz.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

700. Jesum lieb ich
ewiglich, sein
Wort will ich treulich halten,
seine Liebe stärcket mich, wenn
mein Herze will erkalten: Er
hat mich verbunden sich, JE-
sum lieb ich ewiglich :/:

2. Jesus läßt mir seinen
Fried, denn Er ist für mich
gestorben, seines Geistes rei-
che Güte hat Er mir am Creuz
erworben, diß erquicket mein
Gemüth: Jesus läßt mir
seinen Fried :/:

3. Welche weg, was Trauren
heißt, Jesus will mir reich-
lich lohnen: Vater, Sohn
und heilger Geist will in mei-
nem Herzen wohnen: Mich
erfreuet Gottes Geist, welche
weg, was Trauren heißt :/:

4. Also liebt vom Himmels
Thron Gott die Welt, daß Er
gegeben seinen eingebornen
Sohn, und wir alle möchten
leben: Muß ich heute gleich
davon, liebet mich doch Got-
tes Sohn :/:

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der wird nimmer mehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkloren: Ihm den Himmel niemand raubt, wer an seinen JESUM glaubt :;

6. Weil nun Jesus mir ist hold, will ich gern vor sein Gerichte; wenn ich heute sterben solt, wird vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld, Jesus ist und bleibt mir huld :;

7. Jesus liebt mich für und für, drum will ich ihn wie der lieben: Er hat an des Himmels-Thür mich sein Schäflein angeschrieben: Er ist selbst die Lebens-Thür, Jesus liebt mich für und für :;

8. Jesus mir den Himmel weist, drum will ich ihm ewig trauen: Jesus und sein Freuden-Geist führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schaafen heist, weil Er mir den Himmel weist :;

9. Ich bleib Jesu Eigenthum, bin sein Schaaf, und Er mein Hirte, Er, mein Gottes Lamm, mein Ruhm, trägt meine Sünden-Bürde. Dieses ist und bleibt mein Thun: Ich bleib Jesu Eigenthum :;

D. Christ. Sonntag.

Mel. Salt ich meinem Gott

701. Jesu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du dich für mich gegeben an des bittern Creuzes Stamm: Jesu, meine Freud und Wonne, du mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heyl, Hirt und König, Licht und Sonne, ach! wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu, preisen dich.

2. O du allerschönstes Wesen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserlesen, zum Erlöser in der Zeit: Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schmöder Knecht, heilig, selig und gerecht, sonder dich kan nimmer werden: Herr, ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heyden! komm, mein Liebster! stärke mich, komm erquick mich mit Freuden, komm und hilff mir gnädiglich: Eile bald, mich zu erleuchten, Gott, mein Herz ist schon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu besuchten, komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich mich verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohl

wohlgestalt, schöner als die schönsten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt: Komm, du Ruffenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnaden-Schein, komm, du süßes Blümelein, laß mich deinen Balsam riechen, du mein Leben, komm heran, daß ich dein genießen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelen-Schatz! meinen Geist in mir erquickten, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist: Deine Lieb, HErr Jesu Christ, ist es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf Erden, daß ich wie ein Bäumllein fest dir mög eingepflanzt werden: Diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher, als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen, besser als der Perlen-Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht: O du starker Trost im Leiden, o du frische Lebens-Frucht: O du Himmel-süßer Bissen, wie be-

kommst du mir so wohl: Ja, mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gib mir deinen zarten Mund, denn so wird mein Herz gesund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willst mit mir, und die Welt ganz in mir schweige: Treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, sind in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd- und Laster-frey, dir mein Gort gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle Hüften schön von Gnad und Himmels-Gunst, da du pflegest auszuschütten deiner süßen Liebe Brunst. Meine Seele, Gott, verlangt, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranger: Leib und Seel erfreuen sich, HErr, in dir, ganz inniglich.

10. Wohl dem Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen für Gefahr: die dich heißen ihre Stärke, die ihr Leben in der Ruh und der Jugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke, Christen, die also gethan, treten frey des Himmels Bahn,

11. Dieses, Jesu, schafft dein Lieben, Jesu, Gottes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden, o wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens-Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die grosse Fürsten-Schaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt: Wünschet Glück an allen Orten, sehet, da kömmt unser Held. Sehet, Er kömmt einzuziehen als ein Ehren-König pflegt, wann er seine Feind erlegt. Alles Volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nahm: Herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Huth schützt unser Leib und Leben. Dancket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist

Johann Riff.

Mel. Mein schönster und 2c.
Seele.

702. Ich liebe dich herzlich, o Jesu, für allen, du bist es, an dem ich

mein einzig Gefallen: Ich such dich, ich lieb dich, ich will dich umfassen, ich will dich fest halten, ich will dich nicht lassen.

Jesus. 2. Mein liebstes Kind, soltest du lieber mich haben als andere? Liebest du etwa die Gaben? Wie, wenn du vom Lieben nichts soltest genießen, so möchte wohl etwa die Liebe zerfließen?

Seele. 3. Ich liebe den Geber nicht um das Geschenke, so viel ich mich kenne, und wie ich gedенke: Ich hoffe in diesem Theil treu zu bestehen, wenn du, o mein Jesu, die Probe woltest sehen.

Jesus. 4. Wollst du mich so herzlich und inniglich lieben, und gegen mich deine Treu dennoch ausüben, wenn ich dir die Güther der Erden entriffe, und in das verachtete Armuth vertrieffe?

Seele. 5. Wer an dir, o Jesu, findet alles Vergnügen, der kan sich in dieses mit leichter Müß fügen: Ich werde mich für den Begütersten schätzen, so lange du bleibest mein einzig Ergößen.

Jesus. 6. Wie aber, wenn ich dir die Ehre ließ nehmen, daß, die dich geehret, sich nachmahls dein schämen? Wie würdest du bey Schmach und Verachtung dich halten? Es möch-

möchte die Liebe wohl etwas erkalten.

Seele. 7. Laß Ehre, Günst, Herrlichkeit immerhin fliehen, laß Mißgunst, Verachtung und Spott mich beziehen? Ich will es geduldig und willig verschmerzen, und nimmer ermüdet dich lieben von Herzen.

Jesus. 8. Gefängniß, Band, Marter, Schmerz, Elend und Leiden, das möchte die Liebe, so zwischen uns scheiden; wie würdest du wohl in der Probe bestehen, wenn du für mich soltest zum Tode hingehen?

Seele. 9. Ich wolte mich um dich, mein Leben, herschlingen, so könnte kein Marter noch Tod mich bezwingen, ich wolte anhalten mit Lieben und Glauben, so könnte mich niemand des Lebens berauben.

Jesus. 10. Wie, wenn ich mich stellte als wolt ich dich fliehen, so dürfft wohl die Welt dich mit List zu sich ziehen? Du würdest dich dem, der dich anlocket, verg. sellen, dich gegen den, der sich verstellet, verstellen?

Seele. 11. Du kanst nicht von Herzen die Menschen betrüben, drum werd ich nicht müde dich dennoch zu lieben: Ob deine treu Hülffe zu wanz-

ken mir schiene, so muß es zu meiner Verstärkung nur dienen.

Jesus. 12. Ich könnte dich gleichwohl verstoßen zur Hölle, dann würde man sehen, wie du dich möchtest stellen: Du würdest aufhören zu lieben, und hassen den, der dich nunmehr hat gänzlich verlassen.

Seele. 13. Ach Lieber! wie solltest du das können und wollen, und halten so theure Zusagung nicht sollen? Du hast den Befehten zu helfen versprochen; was du mir beeidest, wird nimmer gebrochen.

Jesus. 14. Wer wolte mich zwingen, dich Sünder, zu lieben, ein'n solchen der öf. ters mich pflegt zu betrüben? Ich hasse die Bösen, und liebe die Frommen; ein reines Herz laß ich vor mein Gesicht kommen.

Seele. 15. Ich leugne nicht daß ich gesündigt habe, doch glaub ich, dein Blut mich von Sünden wäscht abe; und da du mich wegen der Sünde woltest hassen, so wolt ich deine eigne Gerechtigkeit fassen.

Jesus. 16. Wer dabey mich fasset, dem ist es gelungen, dein Glaube, mein Liebste! der hat mich bezwungen. Ich lieb dich, ich halt dich, ich will dich

dich nicht lassen, ich will dich annehmen, ich will dich umfassen.

Seele. 17. Beständig bey meinem Vorsatz zu bleiben, wollst du mich durch deinen Geist stetig antreiben, und daß ich denselben auch fest ins Werk, verleihe mir, Herr, Kräfte und göttliche Stärke!

Jesus. 18. Im Lieben getreu bis ans Ende verbleibe, mich nimmer zu lassen aufseu dich verschreibe: Von dir will ich Liebste, wohl nimmermehr weichen, bis ich dich heimhole bey'm Todesverbleichen.

Seele. 19. Im Lieben getreu bis ans End ich verbleibe, dich nimmer zu lassen aufseu mich verschreibe: Von dir will ich Liebster, wohl nimmermehr weichen, bis du mich heimholest bey'm Todesverbleichen.

J. C. Schade.

Mel. Kommt her zu mir 2c.
703. Wie ist die Welt so Feindschaft voll! Sie lebt in Rachgier, Streit und Groll, und will sich nicht versöhnen: Man kommt zum Altar sonder Scheu, im Heuchel-Glauben sonder Reu, und meynt doch Gott zu dienen.

2. Allein, wer opffert sein Geschenk, und wird nicht

vorher eingedenct daß er was widrigs habe an seinem Bruder, hat kein Theil an Jesu Tod, und ist ein Creul mit seiner Opffer-Gabe.

3. Wer seinem Bruder nicht vergiebt, noch ihn von reinem Herzen liebt, der kan Gott nimmer lieben: Er ist aus Cains Mord-Geschlecht, und ein verdammter Sündens-Knecht, dran GOTT wird Rache üben.

4. O Mensch! geh einmahl in dein Herz, und treibe fern keinen Schertz mit Gottes Wort im Leben. Der Heyland spricht: Wer nicht vergiebt dem Nächsten, sondern Feindschaft übt, wird Satans übergeben.

5. Bewahre mich, Herr Jesu Christ! daß meine Seele nicht vergift, was du mir vorgeschrieben: Laß mich vergeben siebenmahl, und mehr als zehnfach an der Zahl, und meinen Bruder lieben.

6. Ihr Menschen-Kinder! folget nach, denn diß ist eine grosse Sach, ihr müßet dem vergeben, der euch allhier beleidigt hat; drum folget gehorsam JESU Nach: Wer diß thut, der wird leben.

Laur. Laurentii.

Matth.

Matth. 18, 23. seqq.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

704. Wie lang hat Gott Gedult mit unser Sünden-Schuld! Wie lang kan Er zusehen, eh Er sein Recht läst gehen! Wie lang trägt Er die Sünder, die abgewichne Kinder.

2. Wenn unsrer Schuld kein Ziel, so schenckt Er doch so viel, als wir verschuldet haben, ja, giebt viel andre Gaben, wenn um Erlass wir fliehen, und reuig vor ihm stehen.

3. Allein, wie machts die Welt, die Gott stets trägt und hält? Sie will in diesem Leben, dem Mit-Knecht nicht vergeben; Hat sie zu fordern Schulden, so will sie gar nicht dulden.

4. Sie greifft ihn mit Gewalt, in zorniger Gestalt, und will, wenn er ohn Bürgen, ihn unbarmherzig würgen: So kans die Bosheit machen, und noch dazu wohl lachen.

5. Weh dem, der ins Gefecht kömmt mit dem Welt-Geschlecht! Die Welt ist ohn Erbarmen, und schoner nicht der Armen; fällt man gleich vor ihr nieder, setzt sie sich doch zuwider.

6. Sucht man bey seiner Schuld nur kurze Zeit Gedult, und will ihr alles zahlen,

so fängt sie an zu prahlen, und droht mit Strick und Banden, mit Spott, mit Schimpff und Schanden.

7. Allein, was thut der Herr, wenns also geht daher? Er läst den Schalcks-Knecht kommen, den Er vorhin entnommen der Schuld, und ihn darneben den Peingern übergeben.

8. O Schalcks-Knecht! werde wach, und denck doch einmahl nach, wie viel dir Gott erlassen, da Er dich solte hassen; und du wilt nicht im Leben dem Bruder auch vergeben.

9. Ist er in deiner Schuld, so habe doch Gedult, und such ihn nicht zu quälen; ist dir an Leib und Seelen zuwider gleich geschehen, so must du's übersehen.

10. Wenn er Vergebung sucht, so sey nicht so verrucht, daß du dein Herz verstockest, und das Gericht herlockest, das dich wird bald betrüben, wirst du nicht Liebe üben.

11. Der Kercker ist bestellt dem, der also vergällt fortfährt in seinen Sünden, und kan nicht Gnade finden; der Peinger wird ihn quälen am Leib und an der Seelen.

12. Mein Gott! bewahre mich, daß ich nicht zorniglich mit meinem Nächsten lebe: